

Schneebergstr. 17 CH-9000 St. Gallen Switzerland
Phone: +41-71/222 74 10
Fax: +41-71/222 74 40
Web: <http://www.monitoring.eu.com>
eMail: info@monitoring.eu.com
SAVE: <http://www.save-foundation.net>

SAVE
foundation



Landwirtschaftliche Artenvielfalt im Alpenraum Machbarkeitsstudie: Altes Wissen erhalten und nutzen

Einführung

Wissen um Anbau, Haltung, Zucht, Nutzung und Produktionstechniken traditioneller Kulturpflanzen und Nutztiere im Alpenraum geht meist schneller verloren, als die Arten und Sorten. Wildtiere und -pflanzen brauchen für ihr Gedeihen ein geeignetes Ökosystem. Domestizierte Tiere und Pflanzen aber brauchen Menschen, Techniken und Methoden sowie ein Management, eine Bewirtschaftung. In den Alpen braucht die traditionelle Landwirtschaft besondere Techniken und Verfahren, um überhaupt nachhaltig produzieren zu können (z.B. für die Nachreife von Getreide). Der Schutz von Sorten und Rassen ist kaum nachhaltig, wenn die Produktionsmethoden in Vergessenheit geraten. Daher ist es essentiell für eine nachhaltige Lebenderhaltung der Ago-Biodiversität, das traditionelle bäuerliche Wissen zu sammeln und zu erhalten.

Die Konferenz „Alpenkonvention und Agro-Biodiversität“, die in Zusammenarbeit mit der Alpenkonvention und dem Monitoring Institute im Mai 2008 in Bozen durchgeführt wurde, brachte Experten, Halter und Regierungsstellen aus dem Bereich Agro-Biodiversität im Alpenraum zusammen. Neben einer Weiterführung des Langzeitmonitorings („Alpine Delphi“: http://www.save-foundation.net/pdf/ALM_Final_Report.pdf) wurde der Notwendigkeit, das traditionelle Wissen in der Erhaltungsarbeit zu sammeln aus den oben genannten Gründen grosse Priorität eingeräumt.

Eine Dokumentation des traditionellen Wissens ist aus zwei weiteren Gründen wichtig:

- Nur tradiertes Wissen, das schriftlich dokumentiert ist, wird heute rechtlich geschützt vor missbräuchlicher Patentierung.
- Die „Konvention zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes“ (UNESCO) verlangt von den Vertragsstaaten, u.a. „Wissen und Praktiken im Umgang mit der Natur..“ und das „Fachwissen über traditionelle Handwerkstechniken“ zu bewahren.

Das Projekt

Die Projektidee ist neu und innovativ. Bisher wurden kaum Anstrengungen unternommen, das traditionelle bäuerliche Wissen systematisch zu sammeln. Daher müssen die Grundlagen für eine Sammlung von Informationen zur Haltung, Nutzung und Züchtung alter Sorten und Nutztierassen zunächst geschaffen werden. Um die traditionellen Techniken, Nutzungen, Überlieferungen, Bräuche und Legenden zu erhalten und einem größeren Personenkreis verfügbar zu machen, sollen die Instrumente der „Wissens- und Informationsgesellschaft“ genutzt werden. Die Informationen sollen in einem jedermann zugänglichen Informationssystem gesammelt und via Internet zur Verfügung gestellt werden.

Die Alpenregion bietet sich als Pilotregion an, weil die Situation der landwirtschaftlichen Genressourcen sowie deren Akteure durch die vorangehende Studie des Monitoring Institutes weitgehend bekannt sind. Eine geeignete Infrastruktur muss zunächst entwickelt werden. Dazu gehört neben der Entwicklung eines entsprechenden Informationssystems mit der Festlegung der minimalen und maximalen Ansprüche auch die Bündelung vereinzelt vorhandener Systeme zum Fachwissen in der Landwirtschaft. Ziel ist es, die Informationen via Internet einem möglichst breiten Publikum zugänglich zu machen. Ob dieses Informationssystem interaktiv sein wird, wie z.B. eine sog. „Wiki“-Datenbank oder ob eher eine Kombination aus zentraler Datenbank und Eingabemöglichkeiten ausgewählter Nutzer angewendet wird, muss in einer Machbarkeitsstudie getestet und festgelegt werden, ebenso die Option, existierende Landesorganisationen durch ein gemeinsames Portal aktiv einzubinden.

Das Sammeln und Erfassen von Informationen muss in der Machbarkeitsstudie zunächst zentral erfolgen, damit eine solide Basis an Wissen (Informationen) aufgebaut werden kann. Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit ist notwendig, um durch Eigendynamik und aktives Interesse der Nutzer die Wissensdatenbank kontinuierlich zu erweitern. Der Erfahrungsschatz von Generationen kann nicht in einem kurzen Zeitintervall abschließend erfasst werden. Präsenz und hoher Bekanntheitsgrad in den entsprechenden Fachkreisen ist daher unabdingbar. Rahmen und Umfang des Hauptprojektes müssen in der Machbarkeitsstudie abgeschätzt werden.

Bei erfolgreichem Abschluss des Projektes im Alpenraum soll eine Erweiterung auf andere Regionen mit noch vielfältiger Agro-Biodiversität wie beispielsweise den Balkan oder die Karpaten möglich sein.